

Marlene Müller

Weiterbildung für Pastoralassistenten und Pastoralreferenten im
BASISKURS FÜR GRUPPENARBEIT UND BERATUNG
(Akademie für Jugendfragen)

Wenn Pastoralassistenten sich für den Basiskurs für Gruppenarbeit und Beratung anmelden sind sie dabei, ihre ersten beruflichen Erfahrungen als Hauptamtliche zu sammeln, oder aber sie stehen kurz vor dem Abschluß ihrer "praktischen Lehrzeit" und suchen als Pastoralreferenten ihren Platz in der Kirche zwischen Diakonie und Seelsorge.

Aus diesem Spannungsfeld ergeben sich ihre Fragen und Lernwünsche. Sie haben sich für den Beruf entschieden, weil sie als Christen in der Kirche nicht nur ihre private sondern auch berufliche Heimat finden wollen; ihr Arbeitsfeld ist meist eine Gemeinde, manchmal Jugendarbeit oder Erwachsenenbildung. Sie begegnen dabei jeweils dem Problem, daß es für sie kein fest umrissenes Berufsbild gibt; sie fühlen sich auf sich allein gestellt.

Erfahrungsgemäß sind es hauptsächlich folgende Fragen, mit denen Pastoralassistenten und -referenten in die Fortbildung kommen:

- Wer bin ich vor mir selbst und in der Gemeinde als Pastoralassistent?
- Wie werde ich mit der Spannung fertig, nicht Priester geworden zu sein, weil ich nicht auf eine eigene Familie verzichten will? Damit muß ich in der Gemeinde immer auch mit einem geringeren Status und Ansehen zufrieden sein.
- Auch ich bin und fühle mich als Leitbild in meiner Gemeinde. Wie kann ich als Nicht-Priester meine persönliche wie auch institutionelle, kirchliche Autorität weiterentwickeln? Welches Leitbild gebe ich ab?
- Wie lebe ich meinen Glauben und wie kann ich damit anderen Vorbild sein und ihnen Orientierung geben? Wie gehe ich mit meinen Zweifeln um?
- Wie komme ich mit der Vielfältigkeit von Aufgaben zurecht, die zu bewältigen ich von mir erwarte oder aber die von mir erwartet werden? Wie kann ich meinem Arbeitsfeld und damit meinem Beruf eine deutliche Kontur geben?

- Was bedeutet Nächstenliebe, wie gehe ich mit Konflikten um?
- Wie gestalte ich die Kooperation mit den Priestern und anderen Mitarbeitern in meinem Arbeitsfeld?
- Wie gestalte ich die Kooperation mit Ehrenamtlichen und wie motiviere ich Gemeindemitglieder für eine aktive Mitgestaltung des Gemeindelebens?
- Wie verhalte ich mich in Gremien, wie bin ich als Gruppenleiter, wie kann ich Hilfesuchende beraten?

Diese Fragen der Patoralassistenten beziehen sich also sowohl auf den Wunsch nach Stärkung und Weiterentwicklung ihrer Persönlichkeit als auch auf Konzeptentwicklung und Prinzipien von methodischer Arbeit.

Wir sehen in der Fortbildung diese drei Aspekte nicht getrennt voneinander. Vielmehr gehen wir davon aus, daß die Deutlichkeit in der Konzept- und Rollengestaltung bis hin zu guter methodischer Arbeit in Gremien, in der Leitung und Beratung von Gruppen sowie in Einzelkontakten korrespondiert mit dem, was ich als Person bin. In diesem Sinne ist Fortbildung immer auch Persönlichkeitsentwicklung:

Besinnung auf den eigenen Glauben und die eigenen Werte, die mir Orientierung und Kraft geben. Je mehr ich im Glauben gestärkt bin und in Übereinstimmung mit mir selbst lebe, je offener, beziehungs-fähiger, stabiler ich bin, je mehr kann ich anderen Orientierung bieten und ihnen Kraft geben, sie leiten und ihnen helfen.

Von diesem konzeptionellen Grundgedanken ausgehend ist die Fortbildung sowohl selbsterfahrungsbezogen als auch praxisorientiert.

Ziele sind:

- Verständnis gewinnen für die eigene Berufsrolle und ihre Entwicklungsgeschichte
- die Entwicklung von persönlichen Zielperspektiven für das Praxisfeld in der Spannung zwischen äußeren Anforderungen und persönlichen Neigungen und Fähigkeiten
- das Verstehen- und Erkennenkonnen von sozialen Prozessen als Voraussetzung für angemessenes methodisches Handeln in der Arbeit mit Gruppen und Einzelnen

- das Erkennen von Rollenzuschreibungen und Rollenerwartungen sowie die Fähigkeit zu aktiver und transparenter Rollengestaltung
- die Erweiterung der Kontaktfähigkeit
- das Einüben von Kooperationsformen und die Entwicklung von Kooperationsmöglichkeiten
- das exemplarische Einüben von Interventionsmöglichkeiten in der Arbeit mit Gruppen und Einzelnen.

KONZEPT UND ARBEITSFORM

Wie schon erwähnt, ist das Konzept gleichsam selbsterfahrungs- wie praxisorientiert; d.h. Lerngegenstand der Fortbildung sind die Ereignisse und Erfahrungen, die die Teilnehmer mit dem Lernen in der Gruppe machen jeweils verbunden mit konkreten Praxisbeispielen, die aus der Arbeit zu Hause mitgebracht und exemplarisch bearbeitet werden. Zur Anwendung kommen gruppenspezifische Arbeitsformen, Institutions- und Arbeitsfeldanalysen, die Bearbeitung der Rollengeschichte und Rollengestaltung, Fallarbeit in Rollenspielen sowie theoretische Eingaben und Reflexionen zum Thema Identität, Rolle, Gruppenarbeit und Beratung.

Der Kurs ist berufsbegleitend angelegt und dauert insgesamt ein Jahr. Während dieser Zeit finden drei Ausbildungsabschnitte von je zwei Wochen Dauer statt. Kursbegleitend gehören 15 Sitzungen Gruppensupervision zur Fortbildung, die regional organisiert werden.

Die nächste Fortbildung "Gruppenarbeit und Beratung im sozialen Feld" beginnt im Juni 1987.

Zur Gesamtkonzeption und theol. Begründung der Fortbildungsarbeit vgl. z.B. Wilhelm Dreier 1983. Aus der Akademie für Jugendfragen, Münster, in: Caritas '84. Jahrbuch des Deutschen Caritasverbandes, Freiburg 1983, 245-252.

Die Akademie für Jugendfragen ist eine bundeszentrale Fortbildungsstätte für Fachkräfte der Sozial-, Jugend- und Bildungsarbeit und ist der Konferenz zentraler Fortbildungsstätten angeschlossen. Die Akademie für Jugendfragen besteht seit 1960. Träger der Akademie ist ein eingetragener Verein, der aus Vertretern des Deutschen Caritasverbandes und des Jugendhaus Düsseldorf e.V. besteht. Das Fortbildungsprogramm umfaßt berufsbegleitende methodische Aufbau- und Zusatzausbildungen sowie Beratungen und Fortbildungen in Institutionen. Die Teilnehmer kommen aus sozialen, pädagogischen, pastoralen und therapeutischen Arbeitsfeldern.